

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

257 (19.12.1927)

Er scheint täglich

mit Ausnahme der Feiertage.

Bezugspreis:

Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.20

Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.

Verlags- und Anstalts-Nr. 465

Postfach-Konto Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:

Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpfg.

Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpfg.

Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.

Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:

Bereitschaft Sinsheim

e. B. m. b. S.

Nr. 257.

Montag, den 19. Dezember 1927.

88. Jahrgang

Parteisäuberung in Moskau.

Alle oppositionellen Führer ausgeschlossen.

Moskau, 18. Dez. Der Parteikongress ist faktisch beendet mit Ausnahme der noch bevorstehenden Wahlen für das politische Büro und die anderen Parteibehörden sowie Abstimmungen über einige Resolutionen. Die letzten Beschlüsse des Kongresses brachten keine Ueberbahrungen. Sie setzten nur einen logischen Schlußstrich unter die Entwicklung der letzten Monate und dokumentierten nach außen den vollen Sieg der Stalinschen Mehrheit und die endgültige Niederlage der Opposition. Stalin ist die Generalsekretär der Partei und sämtliche führenden Köpfe der Opposition sind aus der Partei ausgeschlossen. Die Opposition, von der einzelne Gruppen sich während des Kongresses getrennt hatten, machte noch bis zuletzt Versuche, in der Partei sich zu halten. Die Gruppe der Sinowjew-Anhänger mit Kamenev an der Spitze, gab eine Erklärung ab, sich den Parteibeschlüssen und der Parteizuchtlinen unterwerfen zu wollen und auf jegliche Propaganda ihrer Ansichten zu verzichten, wenn sie diese auch nicht abschwören. Die Gruppe der Trozkiisten unter Rakowski und Kadek erklärte,

sich der Partei zu fügen, aber innerhalb der Partei unter Beachtung des Parteistatuts auch weiterhin für ihre Ansichten kämpfen zu wollen. Beide Erklärungen wurden von dem Sonderausschuß nicht als eine hundertprozentige Kapitulation anerkannt und für ungenügend erklärt. Der Kongress beschloß daher, sämtliche Führer der beiden oppositionellen Gruppen aus der Partei auszuschließen, im ganzen 75, darunter Kadek, Kamenev, Rakowski, Smilga, Smirnow, Moralow und Jewdokimow. Ferner wurden 23 Mitglieder der Gruppe Sapranow ausgeschlossen, deren Tätigkeit direkt als gegenrevolutionär bezeichnet wurde, während man bei der übrigen Opposition ein ideologisches Abweichen vom Leninismus und Menschewismus und Versuche zur Organisation einer zweiten Partei inkriminierte. Eine Resolution des Kongresses fordert im übrigen die Kontrollkommission auf, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Partei völlig von Trozkiistischen Elementen zu reinigen.

Zum Streik in der Eisenindustrie.

Die Arbeitgeber lehnen die Schiedsprüche ab.

Düsseldorf, 18. Dez. Wie die Telgr.-Union erfährt, haben die Arbeitgeber die beiden Schiedsprüche über Lohn und Arbeitszeit abgelehnt. Eine ausführliche Begründung wird noch veröffentlicht werden.

Der Deutsche Metallarbeiterverband lehnt die Schiedsprüche ab.

Essen, 18. Dez. (Zuspruch.) Die heutige Delegierten- und Geschäftsführerkonferenz der freigewerkschaftlich organisierten Hütten- und Metallarbeiter für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Maschinenindustrie lehnte nach Entgegennahme des Berichtes über die Arbeitszeit und Lohnverhandlungen die beiden Schiedsprüche mit Ausnahme der von den Unterhändlern des D. V. getroffenen Vereinbarungen und des Zuschlags von 25 Prozent für Mehrarbeit einstimmig ab. In einer Entschließung wurde der Schiedspruch als ungenügend bezeichnet, daß seine Ablehnung ein Gebot der Selbstachtung sei. Der Schiedspruch zur Arbeitszeitfrage steigere die Produktion der eisenschaffenden Industrie in einem Maße, daß den Unternehmern bei andauernd guter Konjunktur hohe Gewinne in Aussicht ständen, an denen die Arbeiter nicht beteiligt würden. Unklammernd um die grundsätzliche Stellungnahme der Konferenz wurden die Vertreter der in den freien Organisationsvereinigungen Hütten- und Metallarbeiter beauftragt, alles zu tun, um

- a) den Schichtbeginn der Thomas- und Martinwerke und der dazugehörigen Walzwerke später zu legen;
- b) eine weitere angemessene Erhöhung der Tarifstundenzahl herbeizuführen;
- c) die lange Laufdauer des Lohnschiedspruches zu verkürzen und d) klarzustellen, daß die Arbeiter in den Hütten und Höhringeleberien der Bessmer Werke ab 1. Jan. 1928 die dreigeteilte Achtstundenschicht zu beanspruchen haben.

Der Christliche Metallarbeiterverband lehnt nur den Schiedspruch ab.

Mühlheim, 18. Dez. (Zuspruch.) Durch den Beschluß der heute hier tagenden Bezirkskonferenz Nordwest des Christl. Metallarbeiterverbandes wurde der Lohnschiedspruch abgelehnt. In der Begründung wird hervorgehoben, daß der Schiedspruch nicht den billigen und berechtigten Ansprüchen der Arbeitnehmer entspricht. Dagegen wurde der Schiedspruch über die Arbeitszeitregelung mit 68 zu 45 Stimmen angenommen, da die Regelung, wie es in der Begründung heißt, einen unannehmbaren Fortschritt darstelle. Die Bezirkskonferenz hat ferner beschlossen, die Gewerkschaft bei der Prüfung der Anträge der Industrie mitwirken zu lassen. Ferner sollen wilde Aktionen unter allen Umständen vermieden werden. Bei der Feststellung der Rentabilität der Werke müßten die Gewerkschaften ebenfalls mitwirken. Die Konferenz unterläßt daher nachdrücklich die während der Verhandlungen erhobene Forderung der Vertreter des Christlichen Metallarbeiterverbandes auf Einführung von Uebereinkommen, wie sie in der englischen Eisenindustrie schon seit Jahren üblich seien. Nach diesen Uebereinkommen unterhalten die Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände unabhängig voneinander vereinbarte Buchprüfer, die gemeinsam Untersuchungen über die Rentabilität der Werke anstellen.

Der Gewerksverein Deutscher Metallarbeiter S. D. lehnt den Schiedspruch ab.

Essen, 19. Dezember. Der Gewerksverein Deutscher Metallarbeiter S. D. nahm in einer gestern hier abgehaltenen Konferenz der Vorstände und Vertrauensmänner im Beisein eines Vertreters des Hauptverbandes zum Schiedspruch Nordwest Stellung. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Schiedspruch sowohl mit Bezug auf die Arbeitszeit, als auch auf die Lohnfrage für unannehmbar erklärt und abgelehnt wird. Zur Arbeitszeitfrage erklärt die Konferenz, daß in dem Schiedspruch die Belange der Arbeitnehmer in überaus reichem Maße und die der in ihrer Gesundheit gefährdeten Arbeiterklasse nur ungenügend berücksichtigt sind. Zur Lohnfrage wird festgestellt, daß nach dem 1. März 1927 keinerlei Lohnsteigerung eingetreten ist. Die Arbeiterklasse müsse infolgedessen einen Schiedspruch erwarten, der diesen Verhältnissen Rechnung trage. Erwünschend komme hinzu, daß die neue Lohnrechnung bis zum 1. Oktober 1928 gel-

lung werde in hohem Maße die Haltung des Reichsrats abhängen.

Abg. Reinath (D.V.P.) weist darauf hin, daß seine Fraktion von Anfang an gegen die Ver Brünning Bedenken gehabt habe. Der Volkspartei sei die ursprüngliche Regierungsvorlage sympathischer als der Ausschußbeschuß. Sie wiederhole auch den im Ausschuß abgelehnten Antrag, der eine Auflockerung des Steuertarifs verlangt. Sie beantrage weiter die Erhöhung der Einkommensteuer nach dem dreijährigen Durchschnitt. Weiter fordert sie die Aufhebung der Kapitalertragssteuer nicht nur für die Auslands-, sondern auch für die Inlandsanteile.

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) hält eine Erhöhung des Existenzminimums für notwendig, und zwar auf 1440 Mark jährlich. Wenn man den erschlachten Willen zur Durchführung der Ver Brünning bei den Regierungsparteien gehabt hätte, so hätte man die Widerstände des Reichsrats leicht durch eine Zweidrittelmehrheit des Reichstags überwinden können. Die finanzielle Auseinandersetzung mit den Ländern muß im Finanzausgleich erledigt werden. Sie darf nicht bei jedem einzelnen Steuererlass im Reichsrat vorgenommen werden. Von der Wirtschaft sind bereits schwere Bedenken gegen die neue Lösung der Lohnsteuererfassung erhoben worden, besonders wegen der Komplexität des Verfahrens. Der Redner spricht sich ebenfalls für die Beibehaltung der Kapitalertragssteuer und den dreijährigen Durchschnitt aus. Die jetzt vorgeschlagene Regelung lehnt er ab.

Abg. Dr. Oberloren (D.N.) erklärt sich grundsätzlich für eine Veredelung des Tarifs der Einkommensteuer und den dreijährigen Durchschnitt. Die Lohnsteuer dürfe man aber im gegenwärtigen Augenblick nicht damit belasten. Es kommt darauf an, daß die große Masse in den Genuss einer Senkung der Lohnsteuer komme.

Abg. Keonen (Kom.) erklärt, die einzigen pünktlichen Steuerzahler seien die Lohnsteuerpflichtigen. Steuerrückstände kämen nur bei den Kapitalisten vor. Das Doppelspiel des Reichsrates hätten auch die Sozialdemokraten mitgemacht. Der Redner bezeichnet das ganze Steuersystem als ein Betrugsystem.

Abg. Drewitz (Bayer. Vereinigung) erklärt, Länder und Gemeinden würden die größten Schwierigkeiten haben, um die Mehrkosten der Befolgungsvorlage zu decken. Wenn jetzt auch die Lohnsteuer noch ermäßigt werde, würde die Erhöhung der Realsteuern nicht mehr zu vermeiden sein. Die Wirtschaftspartei lehne daher die Vorlage ab.

Abg. Dr. Forlacher (Bayer. Volkspartei) erklärt, die Ver Brünning zeige, wie gefährlich es sei, ein Gesetz zu schaffen, das künftigen Entwicklungen vorausgreife. Heute stehe man vor der Notwendigkeit, das Gesetz den heutigen Verhältnissen anzupassen.

Abg. Heber (Nat.-Soz.) stimmt der Vorlage zu. Der Redner fordert, daß man die Börsensteuer, die im laufenden Jahr nur mit 66 Millionen eingekassiert sei, härter zur Entlastung der breiten Massen der Steuerzahler heranziehe.

Abg. Dr. Strahmann (Dn.) bedauert, daß die künftigen Familien nicht stärker berücksichtigt worden seien. Abg. Kiel (Soz.-Dem.) stellt nochmals die ablehnende Haltung seiner Fraktion fest. Wenn die Vorlage im Reichsrat scheitern sollte und die Ermäßigung am 1. Januar nicht in Kraft treten könne, so trage die sozialdemokratische Fraktion dafür gern die Verantwortung.

Die kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt. Für den Antrag der Deutschen Volkspartei auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage und Lockerung des Steuertarifs stimmen auch die Demokraten. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 298 gegen 51 Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt.

Der weitere volksparteiliche Antrag über die Wiedereinführung des dreijährigen Durchschnitts bei der Veranlagung verfallt mit 218 gegen 139 Stimmen bei 3 Enthaltungen der Ablehnung. Die Ausschußbeschlüsse werden darauf in namentlicher Schlußabstimmung mit 193 gegen 161 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten Sozialdemokraten, Demokraten Kommunisten und Wirtschaftspartei. Annahme fand auch die Ausschlußentscheidung, die die Regierung erludt, einen Ausschuß zur Prüfung der Frage des dreijährigen Durchschnitts bei der Veranlagung einzusetzen.

Das Haus legt dann die Aussprache über den Bericht des Aufrunderprüfungsausschusses fort. Mit der Beratung verbunden werden die neuen sozialdemokratischen und demokratischen Anträge, wonach der Reichstag seine Billigung über die im Ausschuß festgestellten Tatsachen ausspricht.

Abg. Holzamer (Wirtsch. Bgg.) weist darauf hin, daß das Gewerbe im Ruhrkampf am schwersten geschädigt worden sei, namentlich das Gastwirts- und das Expeditionsgewerbe.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) erklärt, der Verrat an Schlägler und der Abschluß der Mietverträge mit den Franzosen lägen auf der gleichen Linie.

Abg. Sücker (Komm.) weist darauf hin, daß die mit der Beratung verbundene kommunistische Interpellation von der Regierung nicht beantwortet worden sei und beantragt Herbeiführung des Reichstags.

Auf Vorschlag des Präsidenten einigt sich das Haus dahin, die Weiterberatung dieses Gegenstandes bis nach den Ferien zu vertagen.

Der Haushaltsausschuß wird ermächtigt, mit der Vorberatung des Etats während der Ferien schon zu beginnen. Das Haus vertagt sich auf den 19. Januar, 15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Haushalts für 1928.

Schluß 16.15 Uhr.

Amerikas drohende Seerüstung.

London, 17. Dez. Die Times stellt in einem Leitartikel fest, daß Amerika durch das neue Flottenbauprogramm, auch wenn es nicht vollständig durchgeführt werden sollte, sich endgültig zum

tung haben solle. Auch der für eine Mehrleistung (Ueberstundenarbeit) vorgesehene erhöhte Zuschlag könne keineswegs als eine Lohnserhöhung angesehen werden. Die Konferenz müsse daher die Verantwortung für die durch den Schiedspruch geschaffene Situation ablehnen. Die Konferenz erklärt ferner, daß für die Mitglieder des Gewerksvereins Deutscher Metallarbeiter S. D. nur die Beschlüsse der verantwortlichen Leiter der Organisationen maßgebend seien. Die Barolen aufsehender Personen lehne die Konferenz mit Entschiedenheit ab.

Das Urteil im Arensdorfer Prozeß

Frankfurt a. O., 17. Dezember. Im Arensdorfer Prozeß wurde heute abend folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte August Schmelzer wird wegen Totschlages und Totschlagversuches zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt. Angeklagter Paul Schmelzer (Vater) wird wegen Beihilfe zum Totschlag und versuchten Totschlages zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten sowie wegen Vergehens gegen die Verordnung über Waffenbesitz zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten. Paul Schmelzer wird wegen Mordverdachts in Haft genommen.

Deutscher Reichstag

361. Sitzung.

Berlin, 17. Dezember 1927.

Präsident Ebbe eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Der Gesetzentwurf zur endgültigen Regelung der Liquidations- und Genossenschafts- (Kriegsbeschädigungsgesetz) wird ohne Aussprache an den Ausschuß für die Entschädigungsgesetze überwiesen.

Präsident Ebbe weist darauf hin, daß die debattierlose Erledigung der Angelegenheit nicht etwa eine Interesslosigkeit des Hauses bedeute. Es sei im Gegenteil der Wunsch, jetzt kurz vor den Weihnachtsferien der Vorlage keine neuen Schwierigkeiten und keine neue Verzögerung zu bereiten. Mit dem Vorsitzenden des Ausschusses sei bereits vereinbart, daß der Ausschuß schon vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages den Gegenstand in Behandlung nimmt. Ich weiß mich eins mit allen Parteien — so erklärte der Präsident —, daß dieses Gesetz unbedingt noch von diesem Reichstag erledigt werden muß. (Beifall.)

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Senkung der Lohnsteuer. Der Ausschuß hat an die Stelle der Regierungsvorlage die Bestimmung gesetzt, daß ab 1. Januar von dem monatlichen Lohnsteuerbetrag ein Abzug von 15 Prozent — jedoch höchstens 2 Mark monatlich — erfolgen soll.

Abg. Keil (Soz.) bezeichnet die neue Vorlage als ein reines Verlegenheitsprodukt. Man wolle die Koalition unter allen Umständen zusammenhalten. Durch den neuen Vorschlag würden die Großen auf Kosten der Kleinen begünstigt. Die Erhöhung der Lohnsteuer werde kompliziert. Der soziale Gedanke des Existenzminimums sei leider ganz verlassen worden. Der Redner protestiert dagegen, daß man die Lohnsteuerzahler an die Länder veräußert habe, damit diese der Befolgungsvorlage zustimmen. Der Redner lehnt die Ausschlußbeschlüsse ab.

Abg. Dr. Brünning (Zentrum) erklärt, die Form der Ausschlußvorlage entspreche zwar nicht dem Wortlaut der Ver Brünning, erfülle aber genau so den Zweck des Gesetzes wie eine Heraushebung des Existenzminimums. Die Begünstigung der höheren Einkommen, die die Regierungsvorlage bewirkt hätte, werde außerdem durch die Ausschlußbeschlüsse vermieden. Sie kämen gerade der Masse der qualifizierten Arbeiter zugute. Für die Erhöhung der Maximalgrenze des Lohnsteuerauskommens auf 1300 Millionen seien gerade diejenigen Länder eingetreten, in denen Sozialdemokraten und Demokraten entscheidend vertreten sind. Hamburg habe sich überhaupt gegen jede Senkung ausgesprochen. Im übrigen werde die Erhöhung des Einkommens durchaus nicht allein von der Arbeiterklasse getragen, da auch die Befolgungsvorlage vermehrte Lohnsteuereingänge zur Folge habe. Von der Haltung der Opposition in der Schlußabstim-

Prinzip der Erhaltung der größten Flotte der Welt bekannt habe. England hoffe, im Laufe der Kongreßverhandlungen zu erfahren, welche Außenpolitik Amerika mit dieser Flotte durchsetzen wolle, denn die Flotte sei ein Instrument der Politik und kein Selbstzweck.

Die amerikanische Presse zum Beeicht des Reparationsagenten

New York, 19. Dezember. Gilberts Bericht wird in Amerika stark beachtet. Die Berliner Berichte der amerikanischen Presse sind stark neutral. Der Grund hierfür ist wahrscheinlich darin zu sehen, daß das Büro des Reparationsagenten den Bericht erst nachmittags 5 Uhr an die amerikanische Presse weitergab.

Linberg behnt seinen Mexikoflug aus

London, 19. Dezember. Wie aus New York berichtet wird, will Oberst Linberg seinen Flug des guten Willens von Mexiko aus nach Guatemala, Honduras, Salvador, Panama und vielleicht noch nach Nicaragua und Kuba ausdehnen.

Die Pariser Fälscheraffäre

Paris, 19. Dez. (Zunkspruch.) Wie die Morgenpresse meldet, begegnen die Nachforschungen in der Schweiz im Zusammenhang mit der ungarischen Fälscheraffäre größeren Schwierigkeiten, da die Schweizer Behörden der von dem französischen Vorkauf am letzten Freitag erhobenen Forderung auf Ausdehnung der Untersuchung bis jetzt noch keine Antwort erteilt haben.

Niedagewesene Kälte in Sibirien.

Kowno, 19. Dez. Aus Jakutsk (Nordostsibirien) wird furchtbare Kälte gemeldet. Das Thermometer ist auf 52 Grad unter Null gesunken. Krähen, die ihre Nester in der Suche nach Nahrung verlassen, erfrieren während des Fluges und fallen als Eisklumpen auf den Boden.

Durchlaucht-Frau Goldenwerth ROMAN VON FRED NELIUS

Aber auch die Aischchen Freunde waren auf dem Plan. Unlängst gab ein Bote ein verpacktes Päckchen ab. Drinnen: Ein prächtiger Brief und zwei Flaschen alten, edlen Chamberlins vom Grafen Ach. Zwei dickbauchige, rauchgebeizte Würste ländlich Aischcher Provenienz — ein Pfund Butter — ein Glas feinsten Orangemarmelade von der Gräfin, Schokolade und ein hübsch handgemaltes Glücksteckärtchen von der Margrit Ach.

Das englische Beispiel

Bekanntlich hat Herr Geheimrat Lödner kürzlich in einer vielbeachteten Rede auf die ernste Lage des Kohlenbergbaues hingewiesen und erklärt, daß der verlustbringende Auslandsabfah nur dann ausgeglichen und die Kohlenfrage im nationalen und volkswirtschaftlichen Interesse nur dann gelöst werden könne, wenn die Belegschaften für eine befristete Zeit, solange wie der Kampf um den Absatz mit England tobt, dieselbe Arbeitszeit wie in England einzuhalten.

Professorenversammlung gegen die Abtretung der elsass-lothringischen Eisenbahnen. Reg., 18. Dez. Die erste vom Aktionskomitee der elsass-lothringischen Eisenbahner organisierte Professorensammlung gegen die Verschärfung verschiedener Teilsfreden des elsass-lothringischen Eisenbahngesetzes an die Südbahngesellschaft hat in Metz-Montigny unter harter Beteiligung der Bevölkerung stattgefunden.

Amerikanisches Unterseeboot untergegangen.

Provincetown, 18. Dez. Das amerikanische Unterseeboot S 4 wurde heute auf der Höhe von Woodend von einem Zerstörer gerammt und ging unter. Von der aus 4 Offizieren und 35 Mann bestehenden Besatzung konnte niemand gerettet werden.

Der Duft aller Düfte. Und wie köhrender Herztrom das rote Blut. Damit trinkt man sich gerademwegs ins Paradies. Na — Bester, wie ist's? Jürgen lächelte. „Na ja. Philosoph, dann zieh nur auf. Eigentlich sollte...“ Doch der Philosoph — den Pstropfenzieher schon zur Hand, die Flasche zwischen den Knien — winkte ab. „Halt! Sollte ist ein schlechtes Wort. Wie die Aker, Wenn und Jwar. Unentschlossenheiten — Halbheiten — allerlei kleine Selbsttäuschungen und Feigheiten bergen sich in ihrem Schoß.

Unterseeboot plötzlich vor ihm emportauchte. Da er seine Fahrtrichtung nicht mehr ändern konnte, stießen die Schiffe zusammen. Der Zerstörer erreichte den Hafen mit Wasser im unteren Schiffsraum. Das Unterseeboot S 4 gehört zu der gleichen Klasse wie das im Jahre 1925 auf der Höhe von Blockisland von einem Dampfer gerammte Unterseeboot S 51, das mit 33 Mann Besatzung unterging.

Schweres Erdbeben in Birma.

London, 18. Dez. Gestern hat in Birma ein schweres Erdbeben stattgefunden, das erheblichen Schaden angerichtet hat und dem in den Landdistrikten auch einige Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In Ragun wurde n zahlreiche große Regierungsgebäude und die Hauptpagode, eine heilige Stätte der Buddhisten, schwer beschädigt.

Baden.

Fahrpreisermäßigung für Blinde zu Berufsreisen. Mit Wirkung vom 1. Januar 1928 werden Blinde bei Reisen zur Ausübung ihres Berufes in der 3. und 4. Klasse zum halben Fahrpreis, in der 2. Klasse der Schnellzüge außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag befördert. Die gleiche Ermäßigung wird einem Begleiter gewährt, wenn der Blinde und der Begleiter gemeinsam reisen. Der Begleiter genießt bei Alleinreisen keine Fahrpreisermäßigung.

Die neuen Höhlenfunde bei Engen-Bittelbrunn. Engen-Bittelbrunn, 17. Dez. Durch die Presse geht die Nachricht von bedeutenden Höhlenfunden bei Bittelbrunn, welche diesen Sommer und Herbst gemacht worden seien. Abgesehen von etwa 10 000 Feuersteinstücken (Werkzeuge) fanden sich reiche, bearbeitete Knochenfunde. Es darf mit etwaigen 100 separaten Typen gerechnet werden. Knochen und Knochenstücke ergeben ein ziemlich klares Bild von der Stärke der Siedlung, die etwa 12—15 000 Jahre zurückliegen soll.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 19. Dez. (Kammermusikabend.) Der Kammermusikabend, den der Liederkreis gestern Abend im Saal zum Stadtpark veranstaltete brachte uns drei auserlesene Klaviertrios, eine Kunstform, die namentlich an kleineren Plätzen seltener zu Gehör gebracht wird. Als dankbarer war die Aufgabe für die Spieler und umso interessanter für die Hörer. Als erstes wurde das Klaviertrio in C-Dur von Brahms, dem Spätromantiker, geboten, das einen tiefen Empfindungs- und Stimmungsgehalt hat, freilich auch nicht leicht zu erfassen ist.

„Alter, lieber Kerl...“ „Hast du so ein echtes, feines Frauenlachen wohl einmal gehört? Leise — leise, wie es aus Hergensgoldgrund tönt? Mütterlichkeit, das Urgefühl der Frau, klingt da hindurch — gültige Nachsicht — kirrender Spott, die Ueberlegenheit über den Gefühlsstolpatsch, den Mann. Zieten, ein solches Frauenlachen ist so wunder, wunderschön...“ „Und solches Frauenlachen hast du dort gehört?“ „Ja, jenes Lachen erst. Dann hielt ich eine feine, wunderzarte, schlanke Hand. Und durfte hören: „Lieber Herr Doktor. Ich kenne unferen Freund durch und durch. Frauenaugen sehen scharf. Mit tausend Seelentastern des Gefühls und Frauenherzen haben einen unerbittbar feinen Takt. Grüßen Sie, Herr Schulz. Ich besuche ihn am Sonntag mit der Gräfin Ach.“

Vielfältigkeit der Erfindung, Tiefe des musikalischen Ausdrucks, Grazie und Anmut namentlich im Mittelsatz, finden wir hier vereinigt. Eine feine Differenzierung der Themen und ihres Durchführungsfalles vermittelte den Zuhörern die Schönheiten dieses Werkes. Ueber allem aber, was die Ausübenden den aufmerkamen Zuhörer an zur Bewunderung zwingendem schenkte, stand das Klaviertrio in Es-Dur von Schubert mit seinem reichen gedanklichen Inhalt, seinen geradezu dramatischen Wendungen und seiner Klarheit und Abstraktion in der Form. Die drei Partner, Herr Musiklehrer Bauff (Violine), Herr Assessor Hennemann (Klavier) und Herr Musiklehrer Müller-Heidelberg, den wir als bedeutenden und feinsinnigen Cellisten kennen lernten, spielten diese Werke mit intensivstem Ausdruck und gesteigertem Virtuosität, was zahlreiche Publikum zur Begeisterung hinreißend, welches mit stürmischen Beifall und Hervorruf dankte. Solche Konzerte abende liegen im Interesse der inneren Bereicherung unseres Konzertlebens und man wird dem Verein zu Dank verbunden sein, wenn er solche Konzerte künftighin als ständige Einrichtung in sein Programm aufnimmt.

Sinsheim, 19. Dez. (Volkshor.) Die Weihnachtsfeier des Arbeiter-Gesangvereins „Volkshor“ hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Nach dem Eröffnungsmarsch folgten die Gefänge, die großen Beifall ernteten, besonders die humoristischen Vorträge. Der Gabenverlosung standen eine reiche Anzahl Gegenstände zur Verfügung. Bei fröhlicher Stimmung und Tanz blieb man noch recht lange beisammen um mit dem Gefühl, einen schönen Abend verlebt zu haben, den Heimweg anzutreten.

Sinsheim, 19. Dez. (Goldener Sonntag.) Der sogenannte goldene Sonntag, auf den die Geschäftswelt ihre größten Hoffnungen setzt, stand dieses Jahr unter dem Zeichen strengsten Winters. Wohl brachten die Tage einen großen Strom von Besuchern und bewegtes Leben herrschte wiederum in den Straßen und Verkaufsräumen, aber jene Käufer, die zu Fuß oder Wagen unsere Stadt erreichen müssen, blieben größtenteils aus. Der Einkauf bei 10 Grad Kälte ist freilich eine ungemütliche Sache. Die schöne Hoffnung, die manches Geschäft auf diesen Tag setzte, dürfte infolge dessen nicht in Erfüllung gegangen sein, namentlich der Geschäftsgang im allgemeinen gut war. Nicht ausgeschlossen ist, daß der erwartete Höhepunkt im Laufe der Woche noch erreicht wird, da die meisten Käufer sich doch daran gewöhnt haben, ihre Einkäufe am Werktag vorzunehmen.

Sinsheim, 19. Dez. (Kanarienzucht-Ausstellung.) Die im Löwenaal stattfindende Ausstellung des Kanarienzucht- und Vogelschutzvereins für Sinsheim und Umgebung ist sehr gut besucht und bietet dem Auge in hübschem Aufbau eine stattliche Anzahl der verschiedenen Arten Kanarien- und anderer Singvögel, sowie Futtermittel und Vogelschutzgeräte. Herr August Kaufmann eröffnete am Samstag Nachmittag die Ausstellung, die den Zweck habe, durch das Vorgebotene die Zucht edler Tiere zu fördern, damit die Garantie geboten sei, den Liebhabern nur gutes Material anbieten zu können. Auch möge mancher Besitzer von Singvögeln durch Besuch der Ausstellung die Anregung bekommen, dem Verein als Mitglied beizutreten. Zur Aufgabe machte sich der Verein auch den Schutz der gefiederten Sänger in freier Natur, wozu die Allgemeinheit dem Verein in seinem Bestreben unterstützen wolle. Der Verein hat nun beschlossene an verschiedenen Stellen der nächsten Umgebung mit Tafeln bezeichnete geschützte Futterplätze zu errichten, die auch der Dessenlichkeit zur Benutzung zur Verfügung stehen. Der Besuch am Sonntag war äußerst reger, was von großem Interesse an der guten Sache zeugt. Der Gabenverlosung wurde eifrig zugehört. Bei der Prämierung konnte der Preisrichter feststellen, daß in Anbetracht des kurzen Bestehens des Vereins recht gutes Material vorhanden ist. Preise erhielten in der Selbstzuchtklasse: 1. Sieger 309 P. J. Michel, Gefängniswärter, 2. Ehrenpreis 285 P. Aug. Kaufmann, 3. Pr. 275 P. Hermann Weiß-Sinsheim, 4. Pr. 252 P. R. Maag-Reihen, 5. Pr. 228 P. August Kaufmann-Sinsheim, 6. Pr. 216 P. J. Michel-Sinsheim, 7. Pr. 192 P. Hummel-Reihen, 8. Pr. 177 P. Hoffmann-Eichtersheim; in der Allgemeinklasse: 1. Sieger 312 P. J. Michel-Sinsheim, 2. Ehrenpreis 276 P. Paul Frank-Sinsheim, 3. Pr. 249 P. Kramer-Waldangeloch, 4. Pr. 243 P. Heiner Smelin-Sinsheim, 5. Pr. 240 P. R. Maag-Reihen, 6. Pr. 231 P. D. Schick-Sinsheim, 7. Pr. 225 P. Wilh. Geiß-Sinsheim, 8. Pr. 207 P. H. Rittlinger-Reihen, 9. Pr. 207 P. Herm. Weiß-Sinsheim, 10. Preis 153 P. J. Neumayer-Sinsheim. Die Ausstellung ist noch bis heute Abend geöffnet.

Sinsheim, 18. Dez. (Erhöhung des Privatdiskontes.) Der Privatdiskont wurde gestern für beide Sichten auf 6 7/8 erhöht.

Sinsheim, 18. Dez. (Der Weihnachtskomet.) Wie die Flugwetterwarte Hannover mitteilt, ist gestern Abend kurz nach Sonnenuntergang von ihr ein neuer Komet beobachtet worden, der die Helligkeit eines Sternes erster Größe hatte. Vorerst sei nur ein kurzer, nach oben gerichteter Schweif zu erkennen. Wie die Sternwarte Hamburg-Bergedorf mitteilt, ist dieser Komet am 3. Dezember in La Plata beobachtet worden. In diesen Tagen sollte er auch auf der nördlichen Halbkugel sichtbar werden. Der Komet ist in den nächsten Tagen kurz nach Sonnenuntergang zu sehen. Der Schweif wird voraussichtlich noch an Größe zunehmen. Er steht im Sternbild der Schlange.

Sinsheim, 18. Dez. (Das Schminken in Gaststätten.) Auf eine Rundfrage eines Berliner Blattes, ob man sich in einer „Lage woanders“ usw. usw. befinden, sind über 1400 Antworten eingegangen. Davon forderten 1137 ein Verbot, 120 sprachen sich für ein Kompromiß aus 143 sind für Schminke- und Pudersfreiheit. Für das Verbot stimmten durchschnittlich Frauen, gegen das Verbot vorwiegend Männer. Ob diese Herren über oder unter 17 Jahre alt waren, wurde nicht festgestellt.

Sinsheim, 18. Dez. (Geschäftliche Neujahrsdrucksachen bald abenden.) Die von den Geschäftshäusern zur Verwendung kommenden Drucksachen (Kalender, Plakate, Geschäftsempfehlungen usw.) werden in großen Mengen zur Postbeförderung eingeliefert. Es liegt im Interesse sowohl der Allgemeinheit wie auch der betr. Geschäftshäuser, die erwähnten Drucksachen möglichst frühzeitig zu versenden. Es empfiehlt sich diese Art von Sendungen möglichst noch vor den Weihnachtsfeiertagen mindestens aber vor dem 27. Dezember, einzuliefern.

Sinsheim, 16. Dez. (Egyphtgut-Sonderzüge.) Wegen der überaus raschen Beförderung wird von dem Verband als Bahn-Egyphtgut in stetig zunehmendem Umfang Gebrauch gemacht. Um die beschleunigte Beförderung auch während der Zeit des stärksten Egyphtgutverkehrs vor Weihnachten zu gewährleisten, werden in der Zeit vom 20. bis 24. Dezember auf einer Reihe von Strecken besondere Egyphtgut-Sonderzüge geführt. Es empfiehlt sich, mit dem Verband nicht bis kurz vor Weihnachten zu warten, und die Auslieferung möglichst nicht in den Abendstunden vorzunehmen.

Sinsheim, 16. Dez. (Neue Holzsortierung.) Bei Beginn der Holzverkäufungen ist es für alle Holzkäufer zu wissen nötig, daß mit Verordnung vom 24. 9. 1927 Änderungen in der bisherigen Sortierung eingetreten sind. Für den Brennholz- und Stangenholzkäufer ist es von Wichtigkeit, daß die Stangen in Zukunft 5 Klassen haben und 1 mehr als 15 Mtr., lang, 2 12-15 m, 3 9-12 m, 4 mehr als 12 m, 5 9-12 m, 1-3 müssen 1 Meter über dem Abtrieb 11-14 Ztm. messen, 4 und 5 9-11 Ztm. Brennholz, 1. Klasse sind über 14 Ztm. starke Scheiter oder Rollen, gesund oder mit unerheblichen Fehlern,

gut sichtbar. (Das übliche Handelsholz) 2. Klasse mit erheblichen Fehlern als 1. Klasse (andrücklich, stark astig usw.) schlechter sichtbar. Stark andrücklich, zu kurze, ganz rauhe und sehr unförmige Stücke sind als Ausschuß zu bezeichnen. — Die Vorschriften gelten für alle badischen Waldungen.

Sinsheim, 17. Dez. (Kinderzahl der einzelnen Berufe.) Auf ein Ehepaar entfallen nach der neuesten Statistik bei Akademikern durchschnittlich 2,7 Kinder, bei Beamten und Lehrern 3,04, bei den freien Berufen 3,2, bei Kaufleuten 3,41, bei Handwerkern 3,8, bei Angestellten 4,3 und bei Handarbeitern 5,9. Von je 100 Familien sterben Kinder bis zum 16. Lebensjahr bei Akademikern 5,4, bei Beamten und Lehrern 6,1, bei Kaufleuten 8,1, bei den freien Berufen 9, bei Handwerkern 15,6, bei Angestellten 16,3 und bei Handarbeitern 20,7. Wenn der Bevölkerungszustand eines Volkes auf gleicher Höhe bleiben sollte, müßten die einzelnen Familien durchschnittlich 4 Kinder haben. Nach den vorliegenden Statistiken wird in Deutschland nur beim Handwerkerstand, bei den Angestellten und Arbeitern diese durchschnittliche Kinderzahl erreicht, bezw. überschritten.

Eichersheim, 17. Dez. (Schwerer Unfall.) Der Sohn des Maurermeisters Lister, der bei den Holzfallarbeiten im Gemeinewald beschäftigt war, wurde von einem stürzenden Baume getroffen und schwer verletzt. In bewußtlosen Zustand wurde der junge Mann nach Hause getragen; doch ist inzwischen eine kleine Besserung in dem Allgemeinbefinden des Verletzten eingetreten.

Walbstadt, 17. Dez. (Die Lesegesellschaft hielt am Dienstag, versammlung ab.) Da einige Mitglieder des bisherigen Vorstandes den 13. Dezember ihre diesjährige harmonisch verlaufene Generalversammlung nicht mehr annehmen, setzt sich der Vorstand nunmehr aus folgenden Herren zusammen: Dr. Bauknecht, 1. Vorsitzender — Kaffier Striffler, 2. Vorsitzender und Schriftführer — Assessor Bender Reizenart — Konditor Schäfer, Bücherwart. Als Beisitzer wurden gewählt, die Herren Oberzahlmeister Spynra, Schneidermeister Max Glück und Buchdrucker Rob. Konrad. Die gutbesuchte Versammlung brachte erfreulicherweise den einmütigen Willen zum Ausdruck, die in der Vergangenheit in so schöner Erinnerung stehende Geselligkeit im Vereine wieder zur Geltung kommen zu lassen, die geistige Fortbildung durch Ausgestaltung der Sprecherei und belehrende Vorträge zu fördern und so die ursprünglichen Ziele der Lesegesellschaft zum allgemeinen Nutzen unseres Heimatstädtchens zu verwirklichen. Auch soll dafür Sorge getragen werden, daß unseren Walbstädter Damen Gelegenheit geboten wird, an dem gesellschaftlichen Leben und an der kulturellen Arbeit der Lesegesellschaft regen Anteil zu nehmen.

Reichartsheim, 18. Dez. (Der Reichspräsident als Pate.) Der Reichspräsident hat beim neulichen lebenden Kind in zwei Familien die Ehrenpatenschaft übernommen und sich als Taufzeuge eintragen lassen bei Otto Manfred Schmitt und Rosa Frida Groß. Die glücklichen Eltern wurden außerdem durch ein Patengeschenk des Reichspräsidenten erfreut.

Eppingen, 17. Dez. (Volkshochschulkurs.) Im gestrigen Vortrag hat der Redner, Herr Prof. Dr. Röhrer-Heidelberg es in glänzender Weise verstanden, seine Hörer in volkstümlicher Art in die Geschichte unserer Erde unter besonderer Berücksichtigung unserer Heimat einzuführen. Durch treffliche Bilder hat der Redner seinen Vortrag klar erläutert und gezeigt, daß unsere Erde einer dauernden Veränderung unterworfen ist. Mit dem wahren Wort: „Nur eines ist ewig, das ist der Wechsel“ schloß der Redner seinen Vortrag. Wie auch noch in Erfahrung gebracht werden konnte, würde Herr Prof. Dr. Röhrer im kommenden Frühjahr bei genügender Beteiligung eine Exkursion durch unsere Heimat leiten und so seinen erdigen Hörern an Ort und Stelle den ewigen Wechsel, dem unsere Erde unterworfen ist, zu zeigen.

Aus dem Amtsbezirk, 17. Dez. (Erzbischof Carl gegen Schmutz und Schand.) Unter Bezugnahme auf eine Entschließung der in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberherren veröffentlicht Erzbischof Carl für die Erzdiözese Freiburg die diesbezügliche Stellungnahme der deutschen Kirchenfürsten, wobei er u. a. sagt, daß Schmutz und Schand jeglicher, krimineller und verrothender Art in erschreckender Menge verbreitet seien. Erfahrene Männer schätzen die Zahl der Schundschichten auf drei Milliarden, also rund 5 Hefte für den Kopf der Bevölkerung. Selbst in geschlossenen katholischen Gegenden sei der Schund im Steigen begriffen. In einer halbhollischen Stadt seien bei einer einzigen Nachschube 500 000 Schundstücke aufgefunden worden, in einer anderen Stadt sogar 100 000. Eine starke Hilfe Kampf gegen Schmutz und Schand stellten die geschäftlichen Maßnahmen der Reichs- und Staatsbehörden dar. Aber auch die Presse und die Volksworte müssen in diesem A. Weh-kampf mit der Geistlichkeit zusammen eine einheitliche Front bilden.

Tainbach, 18. Dez. (Den achtzigsten Geburtstag) feierte am 15. Dezember in körperlicher und geistiger Frische Elisabeth Benz geb. Bender, Geschwister, Kinder, Enkel und Urenkel umgaben die Jubilarin mit vielen Geschenken.

Reichargemünd, 18. Dez. (Die Erwerbslosenzahl) beträgt für diese Woche hier 26 männliche und vier weibliche. Es ist zu erwarten, daß sie in nächster Zeit noch etwas zunimmt, aber man hofft sie bei den Grabarbeiten der Legung des Gasrohrstranges von Ziegelhausen über Kleingemünd ganz unterzubringen.

Schwellingen, 17. Dez. (Autounfall.) Auf dem Hallenweg in Rheinau fuhr am Donnerstag nachmittag ein Personenkraftwagen aus einem nicht besuchten Schotterhaufen. Der Wagen überschlug sich und fiel eine etwa 3 Meter hohe Böschung hinunter. Der Führer des Wagens, ein 42 Jahre alter Ingenieur, kam dabei unter den Wagen zu liegen. Er erlitt zwar keine äußeren Verletzungen, klagte aber über Schmerzen im Genick und am linken Fuß.

Buchen, 17. Dez. (In der großen Bauernversammlung) wurden von der Versammlung folgende Forderungen in Form einer Resolution aufgestellt. Abbau der Realsteuern; die Steuern sollen nur nach dem Ertrag erhoben werden. Zollschutz für alle landwirtschaftlichen Produkte. Bei Abschluß von Handelsverträgen soll die Landwirtschaft nicht zu Gunsten der Industrie benachteiligt werden. Abbau der Rentenbankschuld, Senkung der Soziallasten. Dieselben sind in ihrer jetzigen Höhe für die Landwirtschaft untragbar. Wir fordern, daß die Landwirtschaft von der Beitragspflicht der Erwerbslosenfürsorge befreit bleibt. Die Gemeinden sollen das Recht erhalten, einen Zuschlag auf die Einkommensteuer zu erheben. Änderungen des Fortbildungsschulgesetzes. Dasselbe wirkt sich in seiner jetzigen Fassung hindernd und störend für den landwirtschaftlichen Betrieb aus. Es sind Maßnahmen nötig, daß die Schuldenlast gemildert wird durch Umwandlung der leuten Personenkredite in billige langfristige Realcredite, da die Landwirtschaft nicht in der Lage ist, die hohen Zinsen zu bezahlen. Die Versammlung fordert ein Zusammengehen der landwirtschaftlichen Organisationen in wirtschaftspolitischen Fragen.

Manheim, 18. Dezember. (Ein Staatsbeamter wegen Buchers verurteilt.) Eine siebenundzwanzigjährige Tochter des Großen Schöffengerichts Mannheim beantragte eine Klage gegen den Witwenkäufer der Mannheimer Beamtenbank und zugleich deren ehemaliges amtliches Vorstandsmittglied, den 43jährigen Verwaltungsinспекtor Pfeiffer, wegen Betrugs und Verwucherung. In dem ersten der drei Betrugsfälle hatte Polizeiwachmeister Brenner am Ostermontag in der Wohnung des Angeklagten einen Wechsel von 250 Mark gegen Herausgabe von 220 Mark diskontieren lassen. Der Akzeptant war ein fauler Kunde, der bereits einmal ent-

mündigt war. Als der Wechsel an den Angeklagten zurückkam, übernahm auf Zureden des Angeklagten Brenner unterschrieben die Anerkennung seiner persönlichen Haftung für den Betrag und er wurde damit auf der Beamtenbank belastet, obgleich Brenner nichts mit dem Wechsel zu tun hatte. Um einer gerichtlichen Entscheidung vorzubeugen, nahm später der Angeklagte den Betrag zu seinen eigenen Lasten. In einem weiteren Fall soll er auf den Kaufmann Bonn und den Landwirt Benrich, beide von Müßbach (Pfalz), eingewirkt haben, daß diese eine Bürgschaft für einen Kredit von je 3000 Mark übernahmen. Das Resultat war, daß die beiden unerfahrenen Müßbacher hereingelegt wurden. Die bis März 1926 laufenden privaten Geldgeschäfte des Angeklagten vollzogen sich dann auf Konto einer von dem Weinhändler Stauch um ihr Vermögen gebrachten Dachdeckerfamilie. Bis dahin hatte Stauch von ihm 5000 M. erhalten und zwar zu einem Zinsfuß von 7 Prozent monatlich, also 84 Prozent jährlich. Es folgten dann noch weitere Kredite und Darlehen bis zu 9000 Mark. Der Angeklagte soll den Schuldner nun dazu bereitet haben, ihm ein Schuldenanerkenntnis von 20 000 Mark zu unterschreiben, dem Betrage des ihm eingehenden Hypothekendarlehenbriefes. Das Gericht verurteilte ihn nur wegen Buchers zu 1500 Mark Geldstrafe und einem Monat Gefängnis, die in weitere 1500 Mark umgewandelt wird. Von der Auflage des Betruges wurde er teils mangels ausreichenden Beweises, teils weil die Sache nicht völlig aufgeklärt werden konnte, freigesprochen.

Frendenstadt, 18. Dezember. (Der Sohn des Apothekers G. Hönig hier, der zur Zeit in Tübingen studiert, wird immer noch vermißt. Weder seine Verwandten, noch seine Eltern, noch seine Verbindung haben seit 1. Dezember irgend welche Nachrichten von ihm erhalten und es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Groß ist die Sorge der Eltern um den einzigen, zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Sohn, dessen plötzliches Verschwinden völlig rätselhaft ist.)

Freiburg, 18. Dez. (Gasfernverförmung.) In der Frage der Verförmung mit Gas durch das Städtische Gaswerk Freiberg fand hier eine Besprechung der maßgebenden Herren der Nachbarstädte statt, die einen informativsten Charakter hatte. Für die Ferngasverförmung kommen in Frage die Städte Hornberg, St. Georgen und Jurtwangen. Der Nachbarort Schonach ist bereits seit Jahren angeschlossen. Verhandlungen mit St. Georgen und Hornberg sind bisher schon gepflogen worden. Die Frage dieser Gasfernverförmung im Gebiet des Mittelschwarzwaldes, wo Freiberg die einzige Stadt mit Gaswerk ist, dürfte im Vordergrund des Interesses stehen, da heute die Orte kaum in der Lage sein werden, eigene Anlagen mit hohen Kosten zu schaffen, die sich wirtschaftlich nicht so ausnutzen lassen.

Freiburg, 18. Dezember. (Winters Einzug.) In Sinterzarten hat der Winter seinen Einzug gehalten. Die vielen Gäste, die sich für Weihnachten angemeldet haben, dürften, was Winterport betrifft, auf ihre Rechnung kommen.

Freiburg, 18. Dezember. (Historische Zusammenkunft.) Am 28. Januar findet in Freiburg eine Zusammenkunft der historischen oberdeutschen Karnevalsvereine statt (seine Karnevalsveranstaltung). Diese Veranstaltung ist die erste ethnologisch interessante Erhebung des oberdeutschen Kulturkreises.

Freiburg, 18. Dez. (Aufsichtsratsführung.) In der gestrigen Aufsichtsratsführung der Deutschen Aciat-Kunstseidenfabrik A.-G. Rhodolafeta wurden die Herren Dr. Altwegg in Lyon und Dr. F. A. Freund in Berlin zu Mitgliedern des Vorstandes der Gesellschaft ernannt.

Freiburg, 18. Dez. (Einberufung des Bürgerausschusses.) Der Bürgerausschuß der Stadt Freiburg ist auf den 21. Dezember einberufen worden. Die Tagesordnung umfaßt u. a. folgende Punkte: Erbauung der chirurgischen Kliniken, Bewilligung eines außerordentlichen Kredits für das Elektrizitätswerk und eine Verhandlung in nichtöffentlicher Sitzung: Stromlieferungsvertrag mit dem Badenwerk und Beteiligung an der Schluchsewerf-A.-G.

Bad Dürrenheim, 18. Dez. (Bestwettbewerb.) Das größte Hotel, das in den letzten Jahren wiederholt den Bestker gewechselt hat, wurde vorgestern zwangsversteigert. Den Zuschlag erhielt das Mutterhaus Maria Hilf in Bühl für 285 000 Mark. Unter der Leitung von Schwefern wird das Kurhaus als solches weiter betrieben werden nach Art einer guten Pension, die jedermann offen stehen wird.

Grafenhausen bei Bounndorf, 18. Dez. (Reuchhufen.) — Gründung eines Verkehrsvereins.) Auch hier ist der Reuchhufen in letzter Zeit besonders stark aufgetreten. Ganze Familien wurden von der Krankheit ergriffen, besonders aber die Kinder im Alter bis zu zehn Jahren. — Interessierte Kreise von Grafenhausen beschloßten auch hier einen Verkehrsverein zu gründen. Nachdem das bis zum Frühjahr wohl fertiggestellte Hotel „Krone“ den Fremden- und Kurgästen ein gutes Unterkommen verspricht, will man auch von anderer Seite für einen angenehmen Aufenthalt in Grafenhausen und für eine Belebung des Verkehrs Sorge tragen.

Berau (bei Bounndorf), 18. Dezember. (Stromstörung.) Hier stürzte eine gefällte Tanne in die Hochspannungsleitung des Kraftwerkes Lausenburg, wodurch Stromstörungen bis nach Billingen erfolgten. Später brach infolge dieser Störung auch noch das Leitungsteil, wodurch eine weitere Störung auftrat. Die Leitung des Badenwerks nahm dann durch entsprechende Umschaltung eine Stromverförmung nach Billingen vor.

Walbshut, 18. Dez. (Verkehrsfragen.) Der Gemeindevorstand Oberrhein hat zusammen mit dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Freiherrn von Eick, sowie anderen Herren der Reichsbahndirektion eine Versammlung abgehalten. Die Besprechung über die Verkehrsverhältnisse am Oberrhein hat ergeben, daß wenn die Verkehrsverhältnisse anhalt, im nächsten Frühjahr einige weitere Verbesserungen eintreten sollen. Der Gemeindevorstand hat den Herren der Reichsbahndirektion nochmals eingehend die schwierigen Verhältnisse am Oberrhein dargelegt, worauf seitens der Reichsbahndirektion eine genaue Aufklärung darüber gegeben wurde, was seitens der Reichsbahndirektion versucht wird, daß aber auch hier gewisse Hindernisse bestehen. Von der großen Protestversammlung, die der Gemeindevorstand Oberrhein einzuberufen beabsichtigt, wird im Hinblick auf die Forderung der Reichsbahndirektion Abstand genommen.

Konstanz, 18. Dez. (Schwurgericht.) Vom hiesigen Schwurgericht wurde der Landwirt Franz Vorkhofer wegen Meineides, den er in einem Unterhaltungsprozeß geschworen hatte, zu einem Jahr Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlujt verurteilt. — Der 38 Jahre alte, aus Baden gebürtige Franz Krizanowski erhielt wegen Brandstiftung drei Jahre Zuchthaus ausgljch fünf Jahren Ehrverlujt.

Stuttgart, 18. Dez. (Dienstag mittag) hörte das Zimmermädchen eines Hotels in Frankfurt plötzlich einen Schuß fallen. Als es nachsehen wollte, was los sei, öffnete sich eine Hotelzimmertüre, ein junger Mann erschien und sagte zu ihm: „Rufen Sie die Polizei, ich habe mich soeben erschossen.“ Das Mädchen sah noch, wie der Mann einige

Schritte machte und dann an dem Bett zusammenstürzte. Man holte sofort Polizei und Rettungswache, die aber nur den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte.

** Kalen, 18. Dez. Hier ereignete sich bei der Firma Gesenkschmiede und Hammerwerk Erian ein schrecklicher Unfall. Der allein in einem Raum arbeitende 19 Jahre alte Schlosser Christian Sanwald von hier trug auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise eine sehr schwere Verbrennung davon.

** Offenau, 18. Dezember. Beim Reigen des Schlammbalkens der hiesigen Marmorwerke ist kürzlich der verheiratete Arbeiter Karl Pfisterer von Gumbelheim dadurch tödlich verunglückt, daß während der Arbeit eine Wand des Balkens einstrahlte.

** Worms, 18. Dezember. (Trauriger Tod.) Der an einer Grippe erkrankte 45 Jahre alte J. Jordan stürzte sich in Fieberwahn aus dem Fenster und stürzte vier Stockwerke tief auf die Straße, wo er mit tödlichen Verletzungen liegen blieb.

** Straßburg i. E., 18. Dez. (Weinerte 1927.) Die Weinerte in Elsass-Lothringen beläuft sich für 1927 bei einer Anbaufläche von 29.865 Ha auf 471.600 Hektoliter, für die nach dem im Weinhandel notierten Preisen ein Durchschnittspreis von 261 Franken pro Hektoliter anzusetzen ist.

** Straßburg, 18. Dez. (Automobilauktion.) Auf dem Baden wird vom 21. April bis 6. Mai nächsten Jahres eine große Automobilauktion und eine Ausstellung verwandter Industrie stattfinden.

** Straßburg i. E., 17. Dez. (Wegen Schmuggel bestraft.) Die vor einem Monat wegen fortgesetzten Schmuggels von Tabak aus dem Saargebiet auf dem Zaberner Bahnhof verhaftete Polin Sarah Anys ist von der Zaberner Strafkammer zu einem Monat Gefängnis und 4200 Franken Busstrafe verurteilt worden.

** Mühlhausen i. E., 14. Dez. (Tätlicher Familienstreit.) In Neudorf bei St. Ludwig wurde der Spezerewarenhandeler Seifing im Verlauf eines Familienstreites von seinem Schwager durch Arthiebel niedergeschlagen und schwer verletzt.

Buchhausstrafen für raffinierte Betrüger.

Mannheim, 18. Dez. Zwei überbelemundete, schwer verurteilte Individuen sind der arbeitscheue Theodor Broß und seine Frau Maria Merz. Broß hat innerhalb eines halben Monats in zwölf verschiedenen Fällen in Mannheim, Heidelberg und Worms Zimmer gemietet und ist jeweils nach wenigen Tagen wieder ausgezogen und verschwunden, ohne einen Pfennig bezahlt zu haben.

Das Tollste, was die Merz aber leistete, was andererseits einer gewissen Komik nicht entbehrt, bildeten die folgenden Fälle: Am 28. August hat sie in einer außerordentlichen Stadt einen Mann an sich gelockt und in ihr Zimmer mitgenommen, wobei sie dem Manne vorschwindelte, das Zimmer gehöre zur Wohnung ihres Onkels.

Die Merz bestreitet heute mit aller Energie, an diesem Diebstahl mitgeschulden zu haben und behauptet, daß das Zimmer von einem ihrer Bekannten gemietet worden sei. Dieser Bekannte war aber nirgends zu finden.

an diesem raffinierten Diebstahl beteiligt war, sondern hat nur die Angeklagte Merz als überführt angesehen. Die Merz hat dann in zwei badischen Städten das gleiche Manöver wiederholt.

Im Hinblick auf die mehrfachen und zwar ziemlich erheblichen Vorstrafen der beiden Angeklagten hat das Gericht es abgelehnt, mildere Umstände zu gewähren und hat den Angeklagten Broß zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und drei Monaten und die Merz zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt.

Besuch im Adlerhorst.

Mein Freund, der König der Käse. — Sein Palast. — Familienglied. — Wachsame Leute. — Die königliche Speisekammer. — Im Regen und Sturm.

Tief in der Wildnis der sogenannten neuen und doch so alten Welt war es. Ein gemächter Wald wunderbarer stämmiger Eichen und schlanker Nadelhölzer umgab uns. Ein Schweigen herrschte, als seien noch keine Spuren der weißen Götter aus dem Osten hier eingedrungen.

Ich beschloß sofort, koste es was es wolle, das intimere Familienleben des Königs der Käse kennenzulernen, und wählte eine in der Nähe liegende, ebenfalls recht stattliche Eiche. Zwar war sie nicht ganz so hoch wie der Träger des Horsts, doch konnten wir auf der mit Borsteln versehenen hohen Plattform gerade noch über den Rand des Nestes hinwegsehen.

In solcher Nähe sahen wir noch deutlicher, mit welcher Sorgfalt das Heim des königlichen Tieres hergerichtet war, Holz der verschiedensten Art hatte er zum Bau verwendet. Tammenzweige, die sich biegen ließen, und starke Strebene aus Eichenholz.

Auf diesem weichen Grunde sahen wir denn auch das Geheimnis, das unser Freund gewahrt wissen wollte, als er uns durch seine Rufe warnte. Drei weiße, beladne runde Eier, jedes so groß oder etwas größer als ein gutes Entenei. Nicht lange blieb uns die Sicht, denn die Königin kam und waltete wieder ihres Amtes.

Drei Wochen warmer, sonniger Frühlingstage vergingen, bis wir auf dem Rückweg wieder zum Horst gelangten. Oft hatten wir an die Mutter gedacht, die still und mit scharfen Augen umherspähend und doch glücklich der Geburt der Fröhen und Prinzessinnen entgegen sah. Auch an den Herrn Gemahl dachten wir oft, wie er auf seiner nahen Warte ebenso unbeweglich auf jedes Zeichen einer drohenden Gefahr achtete.

Sonderbar, wir wurden diesmal nicht mit den gleichen ärgerlichen, warnenden Rufen empfangen wie das erstemal. Sollte er unsere Harmlosigkeit erkannt haben? Sollte er mit seinen scharfen Augen bemerkt haben, daß wir die gleichen Besucher wie vor drei Wochen waren?

Die drei Wochen erster Brutarbeit hatten ihre Früchte getragen. Anstatt der weißen Eier sahen wir drei fruppige, graue Junge, ungleich an Größe. Wie bei allen Raubvögeln waren es nicht Drillinge, sondern die Königin hatte schon zu brüten begonnen, als das erste Ei gelegt war.

und hielt auf Familienzucht. Niemand durfte vorläufig noch über den Rand des Nestes hinweg, so sehr man auch bettelte und drängte. Und niemand durfte an die Borsteln heran, die in einer Ecke des Nestes, teilweise von Gras bedeckt, lagen.

Und wieder verging ein Monat, bis ich wieder in die Gegend kam, diesmal nur mit einem Begleiter. Die schönen Tage des heiteren Frühlings waren vorüber. Es kostete Mühe, die schlüfrigen Nester des Beobachtungsbaumes zu erklimmen.

Die Mutter war zu Hause, hielt schweigend ihre großen Flügel über die Jungen gebreitet, während Wind und Regen durch ihr Gefieder peitschte. Stundenlang sah sie, so regungslos, und ertrug das Wetter mit einem demutwürdigen Stoisismus. Wo aber war er, der Herrliche? Sollte er seine Vaterpflichten vernachlässigen?

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball-Ergebnisse aus Süddeutschland.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes groups like 'Gruppe Württemberg', 'Gruppe Nordbayern', 'Gruppe Südbayern', 'Gruppe Baden', 'Gruppe Rhein', 'Gruppe Saar', 'Gruppe Main', 'Gruppe Hessen'.

Neueste amtliche Kurse

Table of exchange rates and prices. Includes 'Kaufschilling', 'Bankaktie', 'Bergwerks-Aktien', 'Schweinemarkt in Bruchsal'.

Bekanntmachung! Als früherer Inhaber der Firma J. Geiger, Heidelberg vom Jahre 1907 bis 1919 den Lesern dieser Zeitung sehr bekannt, habe ich mich auf allgemeinen Wunsch entschlossen, in meinem Haus, Sophienstraße 7a I. Etage den Privatverkauf zu eröffnen.

Sonder-Weihnachtsschlager
300 Damenschlupfosen Trikotgewebe viele Farben... 50.
600 Taschentücher 41 cm, weiß Linon mit echtfarbigem Rand... 25.
200 Paar Bembergstrümpfe bekannte Wascheigenschaft... 2.95

Größte Auswahl in Qualitäts-Pianos
zu äußerst günstigen Preisen und Bedingungen Besichtigung ohne Kaufzwang!
Karl Hochstein, Heidelberg
Musikhaus, Hauptstraße 73.

Großes Los Geschenke!
13. JAN. BAD. ROTE KREUZ Geld-Lotterie.
125000
5000
4000
LOS AM 11. 10M PORTO U. LISTE 30.-